

Gesta Friderici¹ und der Chronik² zu Grunde liegen könnte.

Die einschlägigen Aeusserungen Ottos in seinen historischen Werken sind neuerdings von Schmidlin gesammelt und ausführlich besprochen worden. Er hat eine Menge Parallelen aus alter und neuer Zeit, freilich nur zum Teil selbständig, zusammengebracht. Deren Wert ist aber sehr verschieden. Denn es ist Schmidlin nicht gelungen, die Stellung Ottos in den theologischen und philosophischen Bewegungen seiner Zeit richtiger zu bestimmen als seine Vorgänger, so schätzenswertes Material er auch im einzelnen gesammelt hat. Er ist zunächst und vor allem bestrebt, Ottos Orthodoxie in allem und jedem nachzuweisen, und schlägt zweitens in der ängstlichen Sorge um seines Helden Ansehen seine Selbständigkeit mehrfach zu hoch an. So verlässt er zu Unrecht den von seinen Vorgängern gebahnten Weg und kommt zu wesentlich geringeren greifbaren Ergebnissen als sie, obwohl er vor ihnen auf diesem Spezialgebiete als katholischer Theologe einen nicht zu verachtenden Vorsprung voraus hatte.

Freilich wird der Historiker, dem diese Dinge naturgemäss ferner liegen und auch ferner liegen dürfen, auch für Schmidlins allgemeinere Erörterungen dogmatischer Natur dankbar sein, auch wenn er dadurch für sein Bild nicht viel neue und bestimmte Züge gewinnt. Aber das Wesentlichste bleibt dann eben noch zu tun. Otto gehört ja nicht zu den grossen Systematikern der Theologie und Philosophie, die ihre Wissenschaft auf breitester encyclopädischer Grundlage bearbeiteten. Er hat uns nirgends auch nur auf einem Teilgebiet, von der Eschatologie und Geschichtsphilosophie abgesehen, ein geschlossenes Bild seiner Anschauungen gegeben. Dass er im allgemeinen durchaus auf dem gemeinen Boden der mittelalterlichen Theologie steht, ist nicht eben neu oder unerwartet. Wichtig ist er uns als ein Beispiel dafür, wie tief und allgemein die um die Mitte des 11. Jh. einsetzende Bewegung der Geister zu seiner Zeit bereits geworden war; wichtiger noch als ein tätiger und erfolgreicher Vermittler der neuen Errungenschaften in Stoff und Methode von

1) G. Fr. I, prol. S. 11 in der Ausgabe von v. Simson; I, 5. 55. 65.

2) Hier kommen nur gelegentliche Hinweise geringeren Umfangs in betracht, z. B. ep. ad canc. S. 4, Z. 20; über Aristoteles II, 8, S. 76 f.; VIII, 32, S. 449; vgl. VIII, 9. 34, S. 455.